



## Das Dasein der Bäuerinnen

Die Teilnehmerinnen des Bauern Seminars haben während des Kurses ihr umfangreiches Tätigkeitsfeld zusammengefasst. Folgendes ist dabei rausgekommen: „Ich bin Putz-, Wasch- und Bügelfrau, Köchin, Gärtnerin und Melkerin, Stallbursche, Tierarzhelferin im Aushilfslandwirtin, Krankenschwester, Kindermädchen und Altenpflegerin, PC-Expertin, Sekretärin und Buchhalterin, Managerin, Rechtsanwältin, Lehrerin, Eierverkäuferin, Warenterminbörse und Service-Center, Landmaschinen-Ersatzteil-Eildienst, Getränkelieferant und Tierpflegerin, Siloplanen-Entsorgerin, Eilbeschafferin für Stall- und Hofbedarf und Näherin, Notfall-TreckerfahrerIn, Tierfängerin Chauffeurin, Melkmaschinen-Mechanikerin, Seelsorgerin und Telefonistin, Kinderliedersängerin und Vorleserin, Geliebte und noch so vieles mehr. Und manchmal kann ich ganz ehrlich lächeln und den Ungläubigen sagen: „Ja, ich tue das gern!“

# Vom „Landfrust“ zur „Landlust“

Brigitta Brähler bietet einmal jährlich Bäuerinnenseminare im Bonifatiushaus in Fulda an

von Sandra Bachmann  
**Fulda. Wenn pünktlich zur Erntezeit der Traktormotor anfängt zu stottern, gleichzeitig eine Kuh kalbt, die kranke Oma versorgt werden muss und zudem die Kinder dringend Hilfe bei den Mathematischen Hausaufgaben brauchen, dann kann der Alltag selbst für eine gestandene Bauersfrau in Stress ausarten. „Landfrust“ ist angesagt.**

Damit aus dem „Landfrust“ schnell wieder „Landlust“ wird, bietet Brigitta Brähler (40), selbst Landwirtin und Diplom-Agrar-

ingenieurin, seit 1997 einmal jährlich ein Bäuerinnenseminar zum gegenseitigen Austausch im Bonifatiushaus in Fulda an.

## Flotte Bäuerinnen, geniale Sprüche

Inzwischen sind es 40 Landwirtinnen aus der Region - die durch die witzigen Titel neugierig geworden - sich jedes Jahr im Januar auf diese Weise eine zweitägige Auszeit vom Landleben gönnen: „Zwischen Gülle und Gil Sander - selbstbewusst in die Öffentlichkeit“, „Flotte Bäuerinnen, geniale Sprüche -

Frauenpower auf dem Land“ oder „Zwischen Träumen und Traktoren - der Kick zum Glück“ waren nur einige der Themen der vergangenen Jahre.

„Mein Ziel ist es, das Selbstbewusstsein der Teilnehmerinnen zu stärken. Oft trauen sich die Frauen nicht zu sagen, dass sie Bäuerinnen sind. Inzwischen stehen wir alle dazu - schließlich sind wir Managerinnen eines landwirtschaftlichen Unternehmens und leisten täglich ein Arbeitspensum, das nicht jeder schafft. Und das begreifen die Landwirtinnen am

besten im gegenseitigen Erfahrungsaustausch“, betont die Seminarleiterin, die in Obergötzhof zusammen mit ihren Eltern einen Hof mit 30 Hektar Land und rund 40 Stück Vieh betreibt. Die Idee zu dieser Veranstaltungsreihe stamme vom Direktor des Bonifatiushauses, Dr. Antonius Gescher. „Als er erfahren hat, dass ich Agrarwissenschaft studiert hab, animierte er mich dazu, solche Seminare anzubieten, weil er schon immer mal was im Bereich Landwirtschaft machen wollte“, erinnert sich Brähler.

Vor zehn Jahren startete sie mit zwölf Teilnehmerinnen. „Wir haben hier mittlerweile eine tolle Gruppe von 40 Bäuerinnen, darunter auch fast alle, die schon im ersten Jahr dabei waren. Die Frauen kommen aus allen möglichen landwirtschaftlichen Betrieben - von der Milchbäuerin, dem Biobauernhof, dem Schweinebetrieb bis hin zum Hofladen oder Urlaub auf dem Bauernhof ist alles dabei.“

Im Bonifatiushaus lernen die Bäuerinnen von Referenten, sich mit den Alltagsproblemen besser auseinander zu setzen und Lösungen für stressige Situationen zu finden. „Man hat häufig gar nicht genug Hände, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Deshalb ist unsere Devise, Mechanismen im Verhalten zu ändern und auch mal zu fordern, - statt immer nur zu verwöhnen“, erklärt Referentin und systemischer Coach, Ortrud Tornow (47), und ergänzt: „Die Frauen hier haben viel Power und Durchsetzungsvermögen. Es ist aber auch wichtig zu lernen, sich seine Zeit gut einzuteilen, den Tag zu planen und auch mal zu delegieren. Dann kommt Landfrust erst gar nicht auf.“

Dass die 40 Bäuerinnen aber vor allem die Lust statt dem Frust im Landleben kennen, ist augenscheinlich: Immer wieder werden lustige Anekdoten aus dem Alltag erzählt - beispielsweise wie kompliziert die Kommunikation mit den (Ehe-)Männern sein kann - und mit einstimmigem Gelächter quittiert.

Wenn es zu bunt durcheinander geht, ertönt ein lauter Pfiff von einer der Bäuerinnen, alle kichern und weiter geht es mit der nächsten Aufgabe im



Seminar.

„Landfrust kenn ich nicht. Nur wenn es regnet und man im

Haus bleiben muss, dann vielleicht“, bestätigt die älteste Teilnehmerin Jutta Blaufuß (74), die mit ihrem Sohn und dessen Familie zwei Höfe in Tann betreibt. Selbst das frühe Aufstehen oder der fehlende Urlaub habe ihr nie etwas ausgemacht.

„Bei uns in Tann gibt es ein Schwimmbad. Da bin ich im Sommer früher jeden Tag mit den Kindern gewesen. Das hat genügt.“ Die umtriebige 74-Jährige ergänzt: „Ich kenn dieses Leben von klein auf und obwohl

mein Mann vor zehn Jahren gestorben ist, weiche ich kein Stück vom Hof. Draußen in der Natur zu sein, ist für mich das Schönste. Ich bin kein Stubenhocker und schon als Kind mit zur

Ernte gegangen. Heute mache ich noch mit, so gut ich kann und reche zum Beispiel das Gras.“

Am Bäuerinnenseminar nimmt sie bereits zum dritten Mal teil: „Ich bin hier, um mich zu trimmen und den Geist fit zu halten.“

Und auch die jüngste Landwirtin, Nicole Weber (22), ist von Kindesbeinen an das Landleben gewöhnt und schätzt inzwischen vor allem die Ruhe und das enge familiäre Miteinander auf dem Bauernhof: „Die Mitarbeit am Hof war immer freiwillig. Manchmal herrscht da durchaus ein rauer Ton, aber man hält zusammen. Einziger Wehmutstropfen in meiner Jugend war, dass es keinen Urlaub gab. Nur mit Freundinnen bin ich früher mal verreist oder war auf Klassenfahrten. Zu der Zeit hatte ich durchaus Landfrust. Aber heute ist das anders.“

Die gelernte Augenoptikerin wird auch künftig in der Landwirtschaft bleiben: „Mein Freund stammt ebenfalls von einem Hof in Halsbach bei Lütter und ist dort im Betrieb bereits mit eingestiegen. Wir planen, eine Familie zu gründen und den Hof gemeinsam zu bewirtschaften. Mein Ziel ist es, trotzdem weiterhin einen Tag in meinem Beruf zu arbeiten. Aber das Leben auf dem Bauernhof möchte ich nicht mehr missen.“